Kantonsrat Zürich
Parlamentarische Gruppe «Tierallianz»
Bullingerkirche
Zürich, 18. März 2024

UNIVERSITÄT BERN

Ein «Tour d'Horizon» zum Schweizer Tier(schutz)recht

von

Peter V. Kunz

Prof. Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M. (G.U.L.C., Washington D.C.)
Ordinarius für Wirtschaftsrecht und für Rechtsvergleichung
Universität Bern
Geschäftsführender Direktor am Institut für Wirtschaftsrecht (IWR)

kunz@iwr.unibe.ch www.iwr.unibe.ch

Gruss von Bern nach Zürich…

UNIVERSITÄT BERN

… mit dem Tierrecht an der Universität Bern…

UNIVERSITÄT BERN

Institut für Wirtschaftsrecht
Schanzeneckstrasse 1, Postfach, CH-3001 Bern

UNIVERSITÄT BERN

Rechtswissenschaftliche Fakultät
Departement Wirtschaftsrecht
Institut für Wirtschaftsrecht

Seminar im Wirtschaftsrecht (FS 2023, KSL-Nr. 458258)

Berner Tierrechtsseminar FS 2023

Prof. Dr. Peter V. Kunz
und Assistierende

I. Folgende **Daten** sind bei einer Teilnahme am Seminar vorzumerken:

- **Anmeldung:** Montag, 20. Februar 2023, 7.00 Uhr, bis Freitag, 24. Februar 2023, 18.00 Uhr. Keine Voranmeldung möglich.
- **Vorbesprechung/Themenvergabe:** Montag, 6. März 2023, 10.30 - 11.30 Uhr, Raum 104/Hauptgebäude.
- **Einreichung** der elektronischen Seminararbeit (1x Worddatei und 1x PDF-Datei) an miro.witzig@iwr.unibe.ch bis Montag, 24. April 2023.
- **Seminarvorträge:** Mittwoch, 24. Mai + Donnerstag 25. Mai 2023 ~~Donnerstag, 25. Mai + Freitag, 26. Mai 2023,~~ voraussichtlich von 08.30 - 17.00 Uhr, Raum 304/Hauptgebäude.

Universität Bern: Herbstsemester 2022

TIERRECHT

DER

SCHWEIZ

von

Univ.-Prof. Dr. iur. PETER V. KUNZ, Rechtsanwalt, LL.M.

Ordinarius für Wirtschaftsrecht sowie für Rechtsvergleichung
Geschäftsführender Direktor des Instituts für Wirtschaftsrecht der Universität Bern
www.iwr.unibe.ch

… und dem Spassfaktor am IWR im Vordergrund…

Inhalt

I. Einleitung

II. Kompetenzordnung(en)

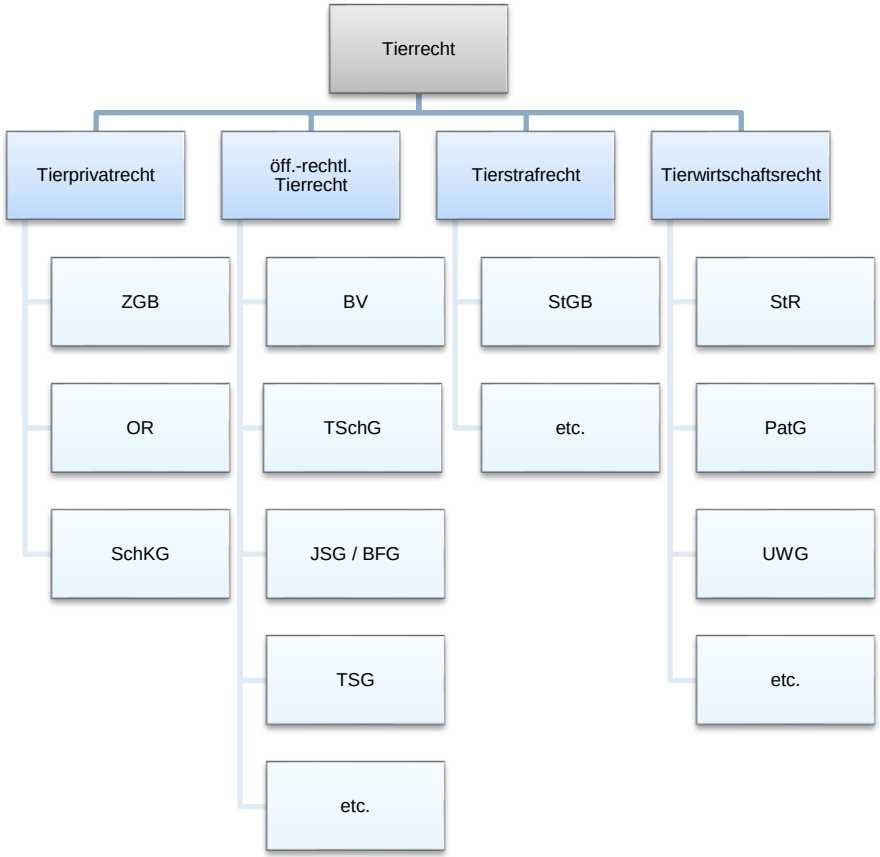
III. Bundesthemen

IV. Kantonale Themen

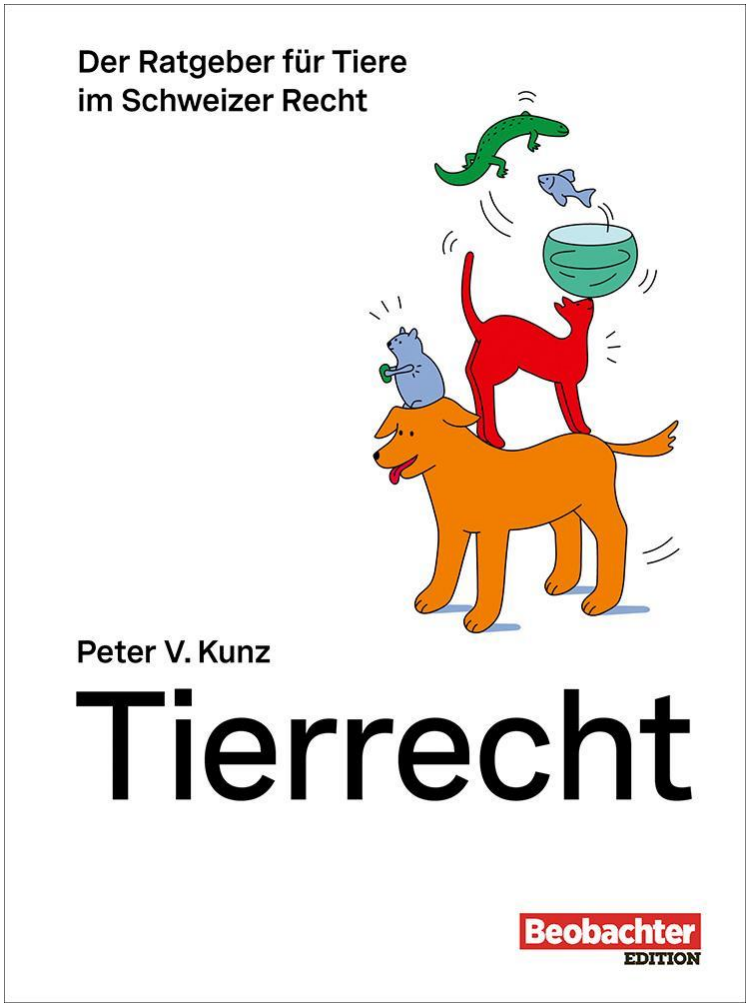
V. Einige ausgewählte Themen

I. Einleitung

I. Einleitung – objektives Tierrecht



I. Einleitung – jüngste Publikationen



I. Einleitung

II. Kompetenzordnung(en)

II. Kompetenzordnung(en)

Art. 3 Kantone

Die Kantone sind souverän, soweit ihre Souveränität nicht durch die Bundesverfassung beschränkt ist; sie üben alle Rechte aus, die nicht dem Bund übertragen sind.

Art. 49 Vorrang und Einhaltung des Bundesrechts

[1] Bundesrecht geht entgegenstehendem kantonalem Recht vor.

[2] Der Bund wacht über die Einhaltung des Bundesrechts durch die Kantone.

II. Kompetenzordnung(en) – Beispiele

- ***Tierschutzrecht***

  Das Tierschutzrecht stellt eine **abschliessende Bundes**kompetenz (Art. 80 Abs. 1 BV) dar, so dass z.B. keine kantonalen Tierversuchsverbote zulässig wären, denn das Tierversuchsrecht gehört zum Tierschutzrecht; eine **kantonale** Zuständigkeit liegt hingegen beim **Vollzug** (Art. 80 Abs. 3 BV).

- ***Jagdrecht und Fischereirecht***

  Im Bereich des Jagdrechts und des Fischereirechts legt der **Bund** nur, aber immerhin, die **«Grundsätze»** fest (Art. 79 BV); daher können im Rahmen dieser «Grundsätze» die **Kantone** das Jagd- und Fischereirecht durchaus **autonom** regulieren (z.B. Revierjagd oder Pachtjagd – insofern wären kantonale Jagdverbote zulässig, Beispiel: Kanton Genf).

- ***Hunderecht***

  Es gibt – trotz eines Entwurfs – heute **kein Bundeshundegesetz**; die Bundesverfassung sieht keine Bundeskompetenz vor, so dass aufgrund von Art. 3 BV ausschliesslich die **Kantone zuständig** sind, wobei es um den Schutz **vor** und nicht um den Schutz **von** Hunden (= Tierschutzrecht) geht.

II. Kompetenzordnung(en) – Tierschutzrecht

UNIVERSITÄT BERN

Art. 80 Tierschutz

1 Der Bund erlässt Vorschriften über den Schutz der Tiere.

2 Er regelt insbesondere:

a. die Tierhaltung und die Tierpflege;

b. die Tierversuche und die Eingriffe am lebenden Tier;

c. die Verwendung von Tieren;

d. die Einfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen;

e. den Tierhandel und die Tiertransporte;

f. das Töten von Tieren.

3 Für den Vollzug der Vorschriften sind die Kantone zuständig, soweit das Gesetz ihn nicht dem Bund vorbehält.

II. Kompetenzordnung(en) – Jagd- und Fischereirecht

Art. 79 Fischerei und Jagd

Der Bund legt Grundsätze fest über die Ausübung der Fischerei und der Jagd, insbesondere zur Erhaltung der Artenvielfalt der Fische, der wild lebenden Säugetiere und der Vögel.

III. Bundesthemen

III. Bundesthemen – Beispiele

UNIVERSITÄT BERN

- ***Tierschutzrecht revidieren?***

  Das Tierschutzrecht befindet sich in **ständiger Revision**, wobei es meist **nicht** um wirklich **grundlegende Themen** – wie beispielsweise eine Ausdehnung auf wirbellose Tiere oder auf einen Lebensschutz – geht; aktuell ist die **Revision der Tierschutzverordnung** (TSchV) pendent.

- ***Ausbau der «Grundsatzartikel Tiere»?***

  Im Jahr 2003 traten die **«Grundsatzartikel Tiere»** (Beispiel: «Tiere sind keine Sachen», Art. 641*a* ZGB) in Kraft, die v.a. die Rechtsstellung der Tiere verbessern sollten; offene Themen: Sollen diese Bestimmungen allenfalls auf **Arbeitsverhältnisse** und **Mietverhältnisse** erweitert werden?

- ***Tiere als Rechtssubjekte?***

  Heute sind die Tiere (noch) **nicht rechtsfähig**, d.h. sie können insofern **keine selbstständigen Rechte** haben und durchsetzen, z.B. durch einen «Tieranwalt», was politisch nicht unumstritten erscheint (vgl. **Kolumne PVK**); es soll nun ein **Postulat** im Parlament eingereicht werden.

III. Bundesthemen – Rechtsfähigkeit von Tieren?

UNIVERSITÄT BERN

Gastkolumne zur Frage, welche Rechte Tiere haben sollten

Ein Tier ist kein Kühlschrank

Beginnen wir mit drei Fragen: Ist Ihnen beim Spazieren schon mal eine Aktiengesellschaft begegnet? Wie oft sass eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung neben Ihnen im Kino? Haben Sie jemals an einer Sportveranstaltung mit einer Genossenschaft geplaudert? Allenfalls lautet Ihre Antwort: «Blöde Frage.» Ansonsten müssten Sie antworten: nein – nie – nein. Dies dürfte niemanden überraschen, denn Unternehmen «leben» nicht, bestehen nicht aus Fleisch und Blut, sind also – anders als Menschen (und Tiere) – keine Lebewesen. Unternehmungen erweisen sich als etwas Künstliches, wurden durch das Recht «erfunden».

Trotzdem stört es Sie vermutlich nicht, dass solche Nichtlebewesen – UBS, Nestlé, Novartis, Raiffeisen etc. – selbstständige Rechte haben (wir Juristen sprechen von Rechtsfähigkeit). Unternehmen können etwa Verträge schliessen, Gerichtsprozesse führen, Strafanzeigen einreichen, ja sogar Menschenrechte (!) beanspruchen. Unternehmungen («juristische Personen») gelten nämlich als rechtsfähig, ebenso wie Menschen («natürliche Personen»). Tiere sind hingegen keine Rechtspersonen, haben keine Rechtsfähigkeit.

Juristisch werden Tiere eher wie Kühlschränke oder Autos als wie Menschen (oder Unternehmen) behandelt. Wenn Sie beispielsweise ein fremdes Tier verletzen, stellt das keine Körperverletzung, sondern nur eine Sachbeschädigung dar. Tiere sind atypische Sachen, über die fast willkürlich verfügt werden kann, weil Eigentumsansprüche an ihnen bestehen. Tiere sind keine Rechtssubjekte, sondern einzig Rechtsobjekte, etwa wenn sie als Heimtiere gekauft oder als Nutztiere geschlachtet werden. Persönlich vertrete ich die Ansicht, dass unsere Rechtsordnung

> «Ihr Hamster würde nie ein Stimmrecht für Nationalratswahlen erhalten.»

den Tieren durchaus eine sogenannte differenzierte Rechtsfähigkeit einräumen könnte.

Um welche subjektiven Rechtsansprüche ginge es? Tiere sollten nicht sämtliche Rechte erhalten wie Menschen, die Pflichten haben; Ihr Hund, Ihre Katze oder Ihr Hamster würde nie ein Stimmrecht für Nationalratswahlen erhalten. Doch Tierwohl und Tierschutz könnten als subjektive Tierrechte ausgestaltet werden, was nicht zuletzt präventiv wirksam wäre. Ein Lebensschutz für Tiere fehlt (noch) in der Schweiz, anders als in Deutschland und in Österreich.

Sollten alle Tiere gleichbehandelt werden? Nein, eine absolute Rechtegleichbehandlung besteht im Übrigen bei Menschen ebenfalls nicht (z. B. haben Ausländer kein Stimmrecht). Bei Tierrechten müssten wohl höher entwickelte Tiere im Vordergrund stehen, beispielsweise Affen – wie bei der Primateninitiative in Basel-Stadt. Für wirbellose Tiere (Schnecken, Spinnen, Insekten, Quallen etc.) dürfte es nicht um subjektive Rechte gehen; folglich können Sie sich auch künftig gegen Stechmücken handgreiflich zur Wehr setzen.

Könnten Tiere ihre autonomen Rechte überhaupt durchsetzen? Solange Tiere weder zu reden noch zu schreiben vermögen, brauchen sie Vertreter. Dies sollte jedoch die Rechte als solche nicht infrage stellen – oder bezweifeln Sie die Rechtsfähigkeit von dementen Menschen oder von menschlichen Säuglingen? Solche Vertretungen durch Dritte sind längst bekannt. Bei subjektiven Tierrechten kämen – als Beispiele – Tierschutzorganisationen oder «Tieranwälte» als Vertreter infrage (Zürich hatte einen «Tieranwalt» ab 1992).

In Spanien wurde letztes Jahr dem Mar Menor als Ökosystem ein gesetzlicher Personalstatus eingeräumt. Die Diskussion über den Schutz von Naturentitäten («Rights of Nature») ist längst angelaufen, zumindest ausserhalb der Schweiz. Tierethiker fordern seit langem einen Status «tierrechtliche Person» sowie «Animal Rights». Für mich als Pragmatiker steht fest: Tiere sind keine Menschen. Trotzdem sollte in der Schweiz eine Diskussion geführt werden mit den Fragen: Braucht es subjektive Rechte für Tiere? Und wenn ja: welche Rechte für welche Tiere? Schade nur, dass die Thematik in der Bundespolitik (bisher) ignoriert wird.

Peter V. Kunz
Rechtsprofessor Universität Bern, eines seiner Spezialgebiete ist das Tierrecht.

IV. Kantonale Themen

IV. Kantonale Themen – Beispiele

- ***Tiersteuern***

  Die Kantone können selbständig verschiedene **Tiersteuern** vorsehen, etwa eine **Reittiersteuer** im Kanton Solothurn und die **Hundesteuern** in allen Kantonen; zumindest diskutiert wurde im Kanton Aargau eine **Katzensteuer**, und im Bund thematisiert wird eine **Fleischsteuer**.

- ***Kanton ZH: ein «Dichtestress» bei Katzen?***

  Die **Vermehrung von Katzen** stellt ein echtes Tierschutzproblem dar (ca. 100’000 Tötungen erfolgen… pro Jahr), so dass immer wieder eine **Kastrationspflicht** für Katzen diskutiert wird; im **Kanton Zürich** wird die Debatte vertieft werden, weil der KR ZH im Jahr 2023, entgegen dem Antrag des RR, eine entsprechendes **Postulat überwies**.

- ***Veterinärämter***

  Die **Veterinärämter** (Tierschutzrecht, Tierseuchenrecht, Artenschutz etc.) stellen eine **kantonale** Kompetenz dar, unbesehen des BLV; diese Veterinärdienste kommen immer wieder etwas in Verruf, nicht zuletzt beim **Stichwort «Hefenhofen»** (im Kanton Thurgau).

V. Einige ausgewählte Themen

V. Einige ausgewählte Themen – der «Fall Hefenhofen»

V. Einige ausgewählte Themen – Emotionen und Politik

V. Einige ausgewählte Themen – eine tolle Sache…

Unsere Tierrettung

Durch die Tierrettung werden verunfallte Tiere mit Erster Hilfe versorgt und in die nächste Tierarztpraxis oder ins Tierspital transportiert. Kranke, geschwächte, ausgesetzte und zugelaufene Tiere werden geborgen und sicher ins Tierheim Pfötli gebracht. Auch wenn alleinstehende Tierhalter*innen verunglücken oder gar sterben, verhaftet oder hospitalisiert werden, sind die Polizei und die Ämter darauf angewiesen, dass die Tierrettung die zurückgebliebenen Tiere schnellstmöglich abholt und artgerecht unterbringt.

… und ein laaaanges Referat endet nun!

Fragen und Bemerkungen? Diskussion!

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit..!

Peter V. Kunz

Universität Bern
Institut für Wirtschaftsrecht
Schanzeneckstrasse 1
CH-3001 Bern
Tel.: 031 / 684 55 88

kunz@iwr.unibe.ch www.iwr.unibe.ch